Natur Schutz Brief

Ausgabe Nr. 252 | Juni 2025

natur schutz bund

Neu am GRÜNEN BAND

Highlights um St. Anna am Aigen und Bad Radkersburg

© Manfred Pölzlbauer

Magazin für Natur- und Landschaftsschutz in der

Steiermark

www.naturschutzbundsteiermark.at

INHALT

Seite

02. Vorwort
Prof. Dr. Johannes Gepp

03. Grünes Band Steiermark
Feierliche Enthüllungen der Grenzmarken in St.Anna am Aigen und Bad Radkersburg
Prof. Dr. Johannes Gepp

08. Wanderlust trifft Grünes Band
Mag.ª Christine Pühringer

10. Naturschutzbund-Grundstücke am Grünen Band
Dr.in Gabriele Hubich

11. Biotopvernetzung bei Dietzen
Dr. Frank Weihmann

12. Die Wildkatze kommt übers Grüne Band
DI Dr. Andreas Kranz

13. Erdbock und Wanstschrecke
Dr. Frank Weihmann

14. Kurz gemeldet

16. Vorstellung unserer Grundstücke Laafeld Murauwald
Dipl.Päd.DI Markus Ehrenpaar

VORWORT

Zwei steirische Grenzmarken am GRÜNEN BAND EUROPA

In der Mitte des 12.500 km langen **GRÜNEN BANDES EUROPA**, das sich anstelle des ehemaligen Eisernen Vorhangs vom Eismeer durch ganz Europa bis vor Istanbul erstreckt, wurden im steirischen Bad Radkersburg und südlich von St. Anna am Aigen zwei neue informative Grenzmarken errichtet.

Eröffnet wurden sie von Bürgermeister HR Dr. Karl Lautner und Bürgermeister Johannes Weidinger gemeinsam mit Alois Lang, der mir als neuer „Focal Point" für das Grüne Band in Österreich folgt. Koordinierend zeichnete Mag.ª Christine Pühringer vom Österreichischen Naturschutzbund verantwortlich. Für die Steiermark wird in Hinkunft DI Dr. Andreas Kranz Sprecher für das Grüne Band.

Möge dieses Heft dazu beitragen, das Friedensprojekt **Grünes Band** und seine Naturschutzdimension weiterhin bekannt zu machen!

Johannes Gepp
Präsident der Landesgruppe

► **Kontakt:** j.gepp@naturschutzinstitut.at

Ein Projekt des Österreichischen Naturschutzbundes
gefördert vom Umwelt- und Landwirtschaftsministerium

Das Land Steiermark
Naturschutz

Impressum:
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: | naturschutzbund | Steiermark, 8010 Graz, Herdergasse 3, Tel.: +43 316 322377, E-Mail: office@naturschutzbundsteiermark.at
Redaktion: Redaktionsvorsitz: Dr. Romana Ull, Chefredaktion: Dr. Gabriele Hubich
Namentlich gekennzeichnete Beiträge unterliegen der Verantwortung des Autors
Lektorat: Mag. Alois Wilfling, Robert Brannan
Design: Dr.in Gabriele Hubich

Druck: Medienfabrik Graz. Gedruckt auf 100% PEFC zertifizierten Papier.
Offenlegung laut Mediengesetz: NATURSCHUTZBRIEF ist eine konfessionsfreie und parteiungebundene Zeitung des | naturschutzbund | Steiermark.
ZVR: 983390298

www.naturschutzbundsteiermark.at

Titelbild:
Osterluzeifalter

Foto:
Manfred Pölzlbauer

Johannes Gepp

Grünes Band Steiermark

DIE STEIERMARK IST TEIL DES GRÜNEN BANDES, DAS SICH VON DER NORDSEE BIS ZUM SCHWARZEN MEER ENTLANG DES EHEMALIGEN EISERNEN VORHANGS ZIEHT

Das Grüne Band in der Steiermark

Die einst streng bewachte Grenze des Eisernen Vorhangs hat sich zu einem einzigartigen Naturraum entwickelt: dem **Grünen Band Europa**. Entlang der 12.500 Kilometer langen ehemaligen Grenze erstreckt sich heute ein wertvolles Netzwerk aus Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten – ein „Rückgrat der Biodiversität“, das 24 Länder verbindet.

In der **Steiermark** zieht sich **das Grüne Band über 132 Kilometer** und bietet eine beeindruckende Vielfalt an Lebensräumen – von den Auwäldern der Grenzmur, der zweitgrößten Fluss-Aue Österreichs, bis zu den sanften Hügeln des Südens und den Ausläufern der Alpen. Diese geschützten Gebiete sind nicht nur Rückzugsorte für seltene Tier- und Pflanzenarten, sondern auch ein Gewinn für die Menschen in der Region. Was einst als „tote Grenze“ galt, ist heute ein Symbol für Naturschutz, nachhaltige Entwicklung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Seit 2004 setzt sich die **European Green Belt Initiative** dafür ein, dieses wertvolle Erbe zu bewahren. Dank eines Netzwerks aus Umweltschutzorganisationen, Ministerien und lokalen Partnern bleibt das Grüne Band ein lebendiges Zeugnis von Geschichte und Natur.

© Albrecht Fietz | Pixabay

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
LE 14-20
In Kooperation mit
Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
european greenbelt

GRENZMARKE AM GRÜNEN BAND IN ST. ANNA AM AIGEN

© Manfred Polzlbauer

Feierliche Enthüllung der Grenzmarke am Grünen Band in St. Anna am Aigen

Am 4. April 2025 wurde in St. Anna am Aigen ein besonderes Zeichen für grenzüberschreitende Zusammenarbeit und gelebten Naturschutz gesetzt:
Mit der feierlichen Enthüllung einer Grenzmarke am Grenzübergang Kramarovci wurde das GRÜNE BAND EUROPA auch in der Südoststeiermark sichtbar gemacht. Zahlreiche Gäste aus Österreich, Slowenien und Ungarn fanden sich an diesem historischen Ort an der Kutschenitza ein. Der Festakt begann um 14 Uhr mit einer Begrüßung durch St. Annas **Bürgermeister Johannes Weidinger**, der in seiner Rede betonte, dass „das Miteinander über Grenzen hinweg wichtiger ist denn je".

© Werner Weiss

Eröffnung der Grenzmarke bei St. Anna am Aigen mit Johannes Gepp, Csaba Nemeth, Alois Lang, Johannes Weidinger sowie Stanka Dešnik.

Sein slowenischer Amtskollege **Rihard Peurača** unterstrich die Bedeutung des Grünen Bandes als Ort der Begegnung und Bildung: „Wanderer sollen hier Natur und Kultur kennenlernen."
Der neue „Grenzstein" markiert einen besonderen Abschnitt dieser ehemals trennenden Linie, die sich heute als durchgängiger Biotopkorridor von Nord nach Süd durch Europa zieht.
Alois Lang, Green Belt National Focal Point für Österreich, sowie **Stanka Dešnik** vom Naturpark Goričko und Green Belt Focal Point für Slowenien, würdigten in ihren Reden die europaweite Bedeutung dieses 2004 ins Leben gerufenen Projekts. **Johannes Gepp**, Präsident des Naturschutzbundes Steiermark, hob hervor, dass das Grüne Band nicht nur ein Ort der Erinnerung, sondern auch ein ökologisches Juwel sei. Für Interessierte bot sich danach die Gelegenheit zu einem geführten Spaziergang, begleitet vom Naturschutz-Experten Johannes Gepp.

St. Anna: Perle am Grünen Band

Die Marktgemeinde mit knapp 2.400 Einwohnern liegt in der Südoststeiermark nahe des Dreiländerecks Slowenien, Ungarn und Österreich. Das Gebiet ist kleinstrukturiert und geprägt von Hügeln, Trockenrasen, Obstbau und v.a. Rebkulturen.
Große Bereiche südlich von St. Anna sind auch Natura-2000-Gebiet. Dort gedeihen äußerst seltene Pflanzen wie die Pannonische Kratzdistel, der Pyrenäen-Milchstern oder das Schmalblatt-Lungenkraut. Auch das Kleine Knabenkraut, das Helmknabenkraut und die Schopf-Traubenhyazinthe kommen hier vor. Das wertvolle Zusammenspiel aus Kultur- und Naturlandschaft ist europaweit bedeutend.

Das Flüsschen Kutschenitza, ein Grabenlandbach, bildet die Grenze zu Slowenien und entspringt unweit von St. Anna. Hier bieten noch artenreiche Wald- und Wiesenflächen Lebensraum für seltene und gefährdete Tiere wie die Wanstschrecke (die größte Heuschrecke Mitteleuropas), die bunte Smaragdeidechse und den Rotbeinigen Erdbock. Auf den Trockenrasen lebt der seltene Wiesenknopf-Ameisenbläuling, auch der Rotmilan kreist über den Feldern.

In der Obhut des Naturschutzbundes

Zur Erhaltung dieser vielfältigen Kulturlandschaft kauft und betreut der Naturschutzbund Trockenrasen, Streuobstwiesen, Auenwiesen und Erlenbruchwälder. Gemeinsam mit lokalen Landwirten werden mehr als 30 blütenreiche Wiesenparzellen ohne jegliche Düngung, mit möglichst schonender Heumahd und dem Belassen von Mahdrefugien nachhaltig gepflegt.

Zusätzlich bereichern Hecken, Trockenmauern, Biotopholz und Laichgewässer als Trittsteinbiotope das Gebiet.

Fotos: v.o.n.u. Schmalblättriges Lungenkraut (sehr selten), Pannonische Distel, Wanstschrecke, Segelfalter
Alle Fotos: © Johannes Gepp

GRENZMARKE AM GRÜNEN BAND IN BAD RADKERSBURG

© Johannes Gepp

Mur - Nebenarm bei Gosdorf

Grenzmarke für Bad Radkersburg

Anlässlich des Europa-Wochenendes wurde bei einer Feier in Bad Radkersburg die **„Green-Belt-Grenzmarke“** enthüllt. Unter dem Titel „Grenzen trennen, Natur verbindet“ steht sie für ein Miteinander in einem friedlichen und vielfältigen Europa.
Johannes Gepp und Christine Pühringer vom Naturschutzbund sowie der Bad Radkersburger Bürgermeister Karl Lautner und Vlado Mauko, Stadtamtsleiter des benachbarten Gornja Radgona (v.l.n.r.), enthüllten den neuen zweisprachigen „Informationsstein“, der künftig auf das Grüne Band und die besondere Natur und Geschichte der Region im Herzen Europas aufmerksam macht.

© Andreas Auer

Johannes Gepp und Christine Pühringer vom Naturschutzbund sowie der Bad Radkersburger Bürgermeister Karl Lautner und Vlado Mauko, Stadtamtsleiter des benachbarten Gornja Radgona (v.l.n.r.)

Worte des Bürgermeisters von Bad Radkersburg

„Die besondere Naturlandschaft unseres Grünen Bandes an der Mur und die Möglichkeit, diese als Erholungsraum zu nutzen, stellt neben dem Thermalwasser das Kapital für unsere Gesundheitsregion dar. Das Grüne Band trägt wesentlich zur Identität von Bad Radkersburg bei. Mit der Freundschaftsbrücke über die Mur haben wir ein besonderes Symbol unserer Geschichte. War sie ursprünglich eine Verbindung von zwei Ortsteilen, wurde sie 1919 Staatsgrenze und ist seit dem Fall der Mauer ein wichtiges verbindendes Element.“

HR Mag. Karl Lautner
Bürgermeister Stadtgemeinde Bad Radkersburg
gde@bad-radkersburg.gv.at

Trummerlahn

Natur verbindet

Bad Radkersburg hat eine historische Bedeutung als Brücke zwischen dem deutschen und slawischen Sprachraum und ist geprägt von grenzüberschreitender Nachbarschaft: Mit Österreich, Slowenien, Kroatien und Ungarn liegen vier Länder innerhalb von nur 35 Kilometern. Eingebettet im Grünen Band Europa zwischen Mur und Kutschenitza ist es auch das Tor zum „Amazonas Europas“. Hier wurde 2021 mit dem „5-Länder-Biosphärenpark Mur-Drau-Donau“ Europas größtes Flussschutzgebiet Realität.
Das erste 5-Länder-Schutzgebiet der Welt ist Vorzeigeprojekt für den Biotopverbund am Grünen Band: Es verbindet 13 Schutzgebiete auf fast 1 Mio. Hektar und erstreckt sich von der südlichen Steiermark über Slowenien, Ungarn und Kroatien bis nach Serbien. Das Herzstück bilden 280.000 Hektar geschützte Auenlandschaften entlang der Flüsse.
Der Biosphärenpark am ehemaligen Eisernen Vorhang zeigt eindrucksvoll, wie Naturschutz Grenzen überwinden kann.

re: Kolonien von Uferschwalben brüten bei Bad Radkersburg
darunter: Der Aronstab ist eine typische Auwaldpflanze

Natur an der Mur

Die Mur ist eine Oase der Artenvielfalt: Der Fluss beherbergt mehr als 50 Fischarten, darunter zur Laichzeit massenhaft auftretende „Nasen“, und an den Steilufern brüten Uferschwalben in Kolonien. Die aus dem Mittelmeerraum vordringende Osterluzeipflanze bietet den Raupen des prächtigen Osterluzeifalters Nahrung. Sehenswert sind im Frühjahr Millionen blühender Schneeglöckchen, gefolgt von ebenso zahlreichem Bärlauch.
Um sie dauerhaft zu erhalten, hat der Naturschutzbund an der Grenzmur schon früh wertvolle Bereiche, etwa an der Warmen Lahn, erworben und damit wichtige Puzzlesteine zu diesem einzigartigen Flussschutzgebiet beigetragen. Denn zunehmende Eintiefung, Schotternutzung und Kraftwerkspläne bedrohen immer wieder diese Vielfalt – dabei sind Auen-Ökosysteme für den Hochwasserschutz von zentraler Bedeutung.

© Canva free

Christine Pühringer

WANDERLUST TRIFFT GRÜNES BAND

Die Faszination des Grünen Bandes lässt sich am besten direkt vor Ort erleben. Die neuen Wanderwege bieten beeindruckende Einblicke.

Unterwegs am Grünen Band: Geschichte und Natur erwandern

Was einst eine unüberwindbare Grenze war, ist heute ein einzigartiger Naturraum: das Grüne Band Europa. Die wertvollen Naturräume, die sich entlang der ehemaligen Trennlinie zwischen Ost und West erhalten haben, verbinden heute zahlreiche Schutzgebiete. Um diesen besonderen Natur- und Kulturraum für Einheimische und Gäste erlebbar zu machen, werden in vielen Regionen Wanderwege entlang des Grünen Bandes ausgewiesen – ein vielversprechendes Konzept, das nun auch in der Steiermark Gestalt annimmt.

Gemeinsam mit seinen Partnergemeinden hat der Naturschutzbund begonnen, Wanderwege am Grünen Band zu markieren und zu bewerben.

Diese Routen führen durch beeindruckende Landschaften, erzählen von der bewegten Geschichte der Region und zeigen die faszinierende Vielfalt der Flora und Fauna.

Neben der Förderung des sanften Tourismus stärken sie das Bewusstsein für den Wert dieser besonderen Gebiete und tragen dazu bei, das Naturerbe am Grünen Band Europas zu bewahren.

Auch in der **Steiermark** laden neue **Green-Belt-Wanderungen** dazu ein, die Schönheit und Geschichte des Grünen Bandes zu entdecken.

Ob entlang der Grenzmur oder durch die hügeligen Landschaften des Südens – diese Wege verbinden Naturgenuss mit einem tiefen Einblick in die Vergangenheit und Gegenwart dieses einzigartigen Biotops.

Wir stellen die zwei ersten Wanderungen in der Steiermark vor, die **das Grüne Band als lebendiges Natur- und Kulturerbe** erlebbar machen:

© Alois Lang

Wanderwege mit modernen Infomöglichkeiten

Grünes Band entlang der Mur: das Tor zum „Amazonas Europas“

© Wolfgang Schrüf

Wander-Highlights

UNTERWEGS AM EUROPEAN GREEN BELT

St. Anna am Aigen und Kramarovci

Dieser am 4.4.2025 eröffnete Wanderweg führt durch die Ortsteile Aigen (Aigen pri Sveti Ani), Ocinje (Guitzenhof) sowie Kramarovci (Sinnersdorf) und zeichnet sich durch wundervolle Aussichtspunkte aus.
Der Rundweg erstreckt sich über 10 Kilometer und ist in etwa zwei bis drei Stunden gemütlich zu bewältigen. Er führt über idyllische Feldwege, schattige Waldpfade und Schotterstraßen durch sanfte Landschaften. Nur stellenweise sind befestigte Wege vorhanden, weshalb festes Schuhwerk empfohlen wird.

Details zur Route: Komoot - ROG-ST.A: Unterwegs am „European Green Belt"

Highlights unterwegs:

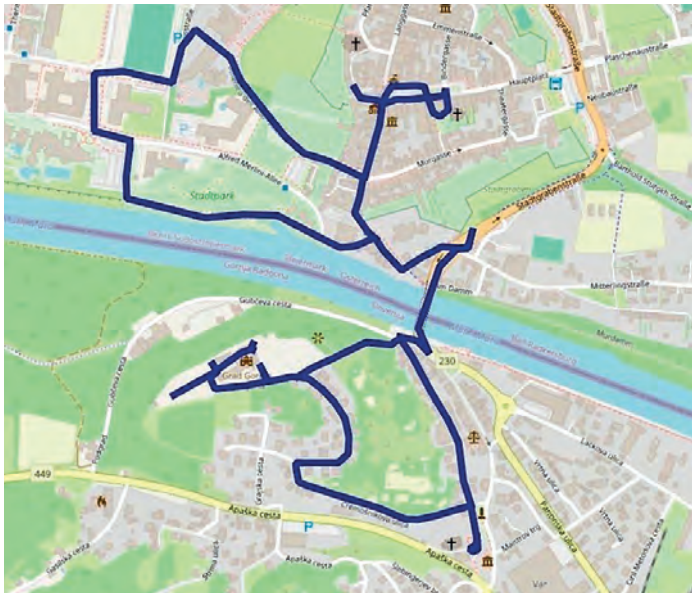
- malerischer Blick auf die Ortschaft St. Anna mit der Kirche, Infotafeln erklären den besonderen Naturraum, „Schwarzer Stein" mit Sagentafel, Überquerung des Grenzflusses Kutschenitza, mehrere Marterln und Kreuze.
- Vertriebenengedenkstein: zur Erinnerung an die deutschsprachigen Bewohner von Fiksinci (Füchselsdorf), Kramarovci, Ocinje und Serdica.
- Naturerlebnis: Entdecken Sie das typische Kulturland, die Flora und Fauna und genießen Sie die Ruhe der Natur. Bänke und Infotafeln laden zum Verweilen ein.

Schwierigkeitsgrad: Mittel
Länge: 10,0 km
Dauer: ca. 2-3 Stunden
Aufstieg: 200 m
Abstieg: 190 m
Höchster Punkt: 400 m
Tiefster Punkt: 310 m

Schwesterstädte Bad Radkersburg - Gornja Radgona

Diese abwechslungsreiche Rundwanderung verbindet die österreichische Stadt Bad Radkersburg mit der slowenischen Nachbarstadt Gornja Radgona. Sie starten im historischen Zentrum von Bad Radkersburg und überqueren die Mur über die Brücke, die beide Länder verbindet. In Gornja Radgona können Sie das beeindruckende Schloss Oberradkersburg bewundern und durch die charmanten Gassen schlendern.
Wenn Sie noch Zeit haben, dehnen Sie den Spaziergang unbedingt noch weiter in die Murauen aus. Im weltweit ersten 5-Länder-UNESCO-Biosphärenpark gehen der Schutz einzigartiger Naturlandschaft und nachhaltige Regionalentwicklung Hand in Hand. Diese Tour bietet neben Naturerlebnis vor allem auch viele kulturelle Sehenswürdigkeiten.

Details zur Route: Komoot - ROG-ST.A: Bad Radkersburg mit Gornja Radgona



Highlights unterwegs:

- historisches Zentrum von Bad Radkersburg: Entdecken Sie die gut erhaltene Altstadt mit ihren engen Gassen und historischen Gebäuden.
- Schloss Oberradkersburg: Das imposante Schloss thront über Gornja Radgona und bietet einen beeindruckenden Ausblick auf die Umgebung.
- Murauen: Dieses Auwaldgebiet ist Teil des UNESCO-Biosphärenparks und beherbergt eine vielfältige Flora und Fauna.

Schwierigkeitsgrad: Leicht
Länge: ca. 7 km
Dauer: etwa 2 Stunden
Aufstieg und Abstieg: ca. 50 m

► **Kontakt:** christine.pühringer@naturschutzbund.at

Gabriele Hubich

Naturschutzbund-Grundstücke am Grünen Band

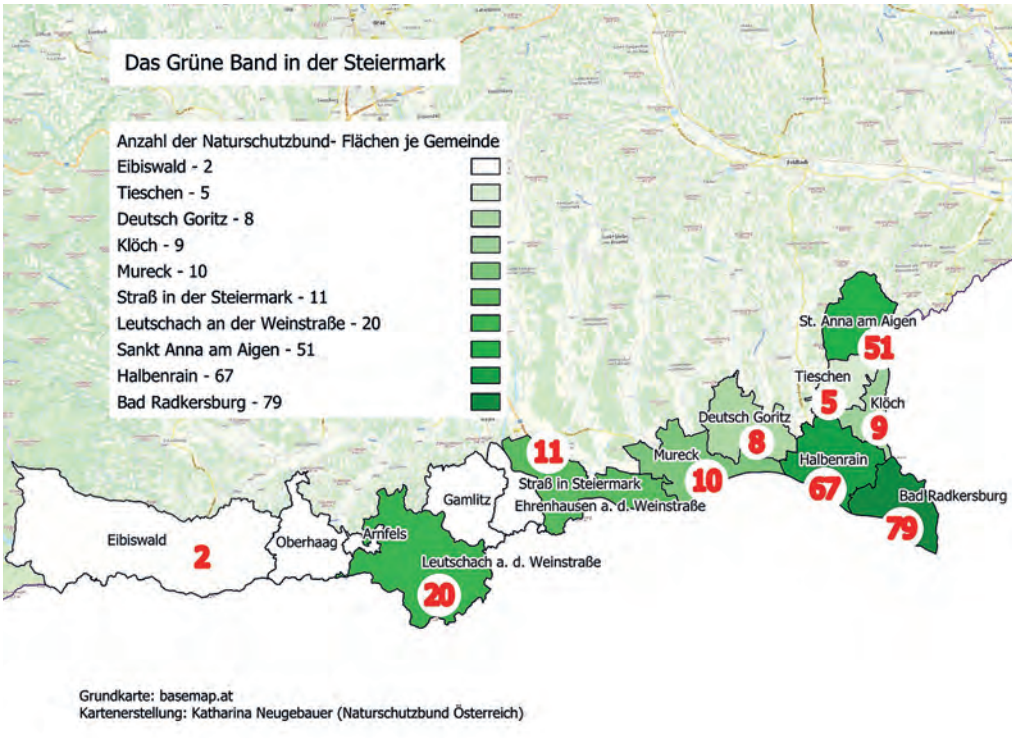
Von den 800 Grundstücken, die der Naturschutzbund in der Steiermark zur Verstärkung eines landesweiten Biotopnetzes erworben hat, liegen 262 am Grünen Band. Die Grundstücke im Ausmaß von etwa 96 ha befinden sich vorrangig in der Südoststeiermark, aber auch um Leibnitz und Eibiswald.

Zu unseren bedeutendsten Grundstücken am Grünen Band gehören u.a. ein- bis zweischürige, nährstoffarme Wiesen in der Höll mit einer überdurchschnittlichen Vielfalt an Wiesenblumen sowie besondere Insektenarten wie der Steirische Fanghaft und die Wanstschrecke. Im Schuffergraben bei St. Anna besitzt der Naturschutzbund einen 1 ha großen ein- bis zweischürigen Halbtrockenrasen mit Heckenbeständen und einzelnen Grenzbäumen. Hier kommen u. a. der seltene Erdbock und das Kleine Knabenkraut vor. Durch den Ankauf vor 30 Jahren wurden diese Wiesen vor dem Umbruch zum Acker gerettet. Durch Habitatoptimierungsmaßnahmen werden die Flächen biologisch aufgewertet und dienen so einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen als Lebensraum.
Unsere Feuchtbiotope im „Aller" in der Katastralgemeinde Aigen liegen im Einzugsgebiet des hier unregulierten Grenzbaches Kutschenitza und bilden die unmittelbare Grenze zu Slowenien.
Die Warme Lahn, ein Auengewässer, befindet sich am südöstlichsten Eck Österreichs und zeigt als dicht verwachsener Flussaltarm den ursprünglichen Charakter einer wilden Au. Zu Frühlingsbeginn blühen vor Ort tausende Schneeglöckchen und Frühlingsknotenblumen. Unser Grundstück an der Warmen Lahn mit einer Fläche von 11.302m² ist auch Wuchsort einer der mächtigsten Eschen der Steiermark.
Der Hoyer-Wald bei Mureck ist ein Laubwaldstück am Kirchgrabenbach mit Erlenbruchanteilen und einer zweimähdigen Kohldistelwiese mit 63 Wiesenpflanzenarten – beeindruckend sind die im Herbst blühenden Herbstzeitlosen.

Jüngste Neuerwerbungen ergänzen die Naturschutzbund-Flächen. Mit Unterstützung des Landes gelang vor Kurzem beim Liebmann-See westlich von Bad Radkersburg der Ankauf einer Auwaldwiese mit einem kleinen Bach. Weitere wertvolle Naturfreikäufe sind in Planung.

Schwarzer Apollo

Europaschutzgebiet



Plan mit der Verteilung der Naturschutzbund-Grundstücke in den Gemeinden am Grünen Band nach der GSD. Stand Juni 2025

© Manfred Pölzbauer

© Gabriele Hubich

Frank Weihmann

Biotopvernetzung bei Dietzen

Auf Naturschutzbund-Flächen am Grünen Band wird der Biotopverbund in die Praxis umgesetzt, wie das Beispiel der Baumreihen bei Dietzen eindrucksvoll zeigt.

Südlich von Halbenrain im Landschaftsschutzgebiet (LS) 36–Murauen, bei der Ortschaft Dietzen, umgeben vom Natura-2000-Gebiet Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gnasbach, befinden sich sechs Baumreihen mit unterschiedlichen Ausdehnungen (45 - 1.430 m) im Besitz des Naturschutzbundes, die ideal für die Biotopvernetzung sind. Die dominierenden Gehölze der Baumreihen sind Stieleichen (*Quercus robur*), Eschen (*Fraxinus excelsior*), Flatterulmen (*Ulmus laevis*), Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*), Traubenkirschen (*Prunus padus*) und verschiedene Weiden (*Salix sp.*). Einige Exemplare besitzen ein stattliches Alter. So gibt es neben zahlreichen über 200 Jahre alten Stieleichen auch Eschen mit über 130 Jahren und hundertjährige Ulmen. In der spärlich ausgeprägten Strauchschicht finden sich Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*), Hasel (*Corylus avellana*) und Liguster (*Ligustrum vulgare*).

Stichwort Biotopverbund

Die Baumreihen in Dietzen sind ein optimales Beispiel dafür, wie lineare naturnahe Strukturen Lebensräume für Tiere, Pflanzen und Pilze in einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft vernetzen können. Die längste Baumreihe durchquert eine durch intensive Landwirtschaft geprägte Landschaft von Ost nach West und die kürzeren Baumreihen sind Trittsteine bzw. bilden gemeinsam mit den von der Jägerschaft angelegten Flurgehölzstreifen wichtige Verbindungskorridore.

Für die Verbesserung des Vernetzungspotentials der Baumreihen werden nun notwendige Habitat-Optimierungen durchgeführt, dabei werden die überwiegend überalterten Baumreihen durch die Pflanzung junger heimischer Bäume und die Aufstockung der Strauchschicht mit bisher fehlenden Arten aufgewertet. Zudem sind durch die Absenkung des Grundwassers (bis zu 2 m im Vergleich zu den 1980er Jahren), begründet durch das immer tiefere Einschneiden der Mur, die meisten kleineren natürlichen Stillgewässer ausgetrocknet bzw. nur temporär wasserführend.

Die Anlage von Kleingewässern verbessert die Vernetzung von zahlreichen wassergebundenen Arten.

Im Rahmen des vom Biodiversitätsfonds geförderten Projekts (Antragsnummer C421032) und in sehr guter Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbeauftragten der Baubezirksleitung Südoststeiermark, dem Aufsichtsjäger, dem Bürgermeister der Gemeinde Halbenrain und anrainenden Landwirten wurden auf Grundstücken des Naturschutzbundes Steiermark insgesamt neun Tümpel für die Förderung der Biodiversität und als Vernetzungselemente angelegt. Die Tümpel dienen dem Wild und den Vögeln als wichtige Wasserstellen, darüber hinaus sind sie vor allem Lebensraum für Amphibien und wasserlebende Insekten. Sie bleiben frei von jeglichem Fischbesatz. Die neuen Teiche werden zudem mit entsprechenden Wasserpflanzen und weiteren Strukturen, wie Baumwurzeln und größeren Steinen, ausgestattet. In den kommenden Jahren erfolgt die Pflege der gepflanzten Gehölze und der neuen Gewässer.

Foto links oben: Drohnenaufnahme mit neu angelegtem Tümpel in Dietzen, rechts oben: Wasserfrosch

9 neue Tümpel und 200 Gehölzpflanzungen erhöhen die Biodiversität am Grünen Band!

► **Kontakt:** frank.weihmann@naturschutzbundsteiermark.at

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität,
Finanziert von der Europäischen Union NextGenerationEU

© Gabriele Hubich

Tipp!
Neben dem Wildpark Mautern bietet das Gehege des Nationalparks Thayatal einen idealen Ort, um die Wildkatze zu beobachten.

Andreas Kranz

Die Wildkatze kommt übers Grüne Band

Sie ist an Eleganz und Heimlichkeit kaum zu überbieten. Wer sie einmal in freier Natur gesehen hat, ist fasziniert. Ganz anders als Hauskatzen scheint die Wildkatze über den Boden zu schweben oder zu schwimmen.

In die Steiermark gelangt die Wildkatze tatsächlich über das Grüne Band und die Naturnähe dieses Streifens ist ein Willkommensgruß für die Zuwanderer, hier wildkatzentauglichen Lebensraum zu finden.

Vor 20 Jahren, als das Grüne Band aus der Taufe gehoben wurde, hätte es kaum jemand für möglich gehalten, dass dieses Schutzgebiet auch der Wildkatze den Weg in die Steiermark ebnen würde. Es besteht aber wenig Grund, sich zufrieden zurückzulehnen, schließlich gibt es viel zu tun, um ihr eine gute Rückkehr zu ermöglichen. Auch das Grüne Band ist in Gefahr und bekommt da und dort Lücken.

Wir Menschen haben es in der Hand und wie bei kaum einer anderen Art können breite Kreise der Bevölkerung und viele Stakeholder etwas für die Wildkatze tun. Diese ausgesprochene Charakterart der Wälder folgt gerne Hecken und Bachläufen. Die Initiative NaturVerbunden Steiermark kommt da gerade recht, um Wanderkorridore zu erhalten. Waldbesitzer und Landwirte können viel zum Wohlbefinden der Wildkatzen beitragen. Diese Tiere lieben alte Bäume mit Höhlen ebenso wie artenreiche Hecken und gut strukturierte Waldränder.

Jäger haben gute Augen und gehören zu den ersten, die ihre Rückkehr bemerken, weshalb sie auf ihre Weise viel für die Wildkatze tun können. Auch Straßenerhalter und andere Zuständige für den Straßenbau können über sichere Querungsmöglichkeiten sehr viel zu ihrem Schutz beitragen. Hauskatzenbesitzer sind nun mehr denn je gefordert, der Kastrationspflicht nachzukommen, damit es zu keiner Bastardisierung der Arten kommt.

Die Unterscheidung
von Wildkatzen und wildkatzenfarbigen Hauskatzen veranschaulicht der ÖNB unter **https://naturschutzbund.at/wildkatzenmeldung.html**, wo man auch Sichtungen und tote Tiere melden kann.

► **Kontakt:** andreas.kranz@alka-kranz.eu

Dank engagierter Jäger:
großartige Lebensraumgestaltung für die Wildkatze in Leibnitz.

Frank Weihmann

© Naturschutzbund

Erdbock und Wanstschrecke

Vernetzung von gefährdeten Lebensräumen für den Erhalt bedrohter Arten am Grünen Band in der Südoststeiermark

Artenreicher Lebensraum auf einer Naturschutzbund-Wiese im Schuffergraben

Der Artenrückgang hat vielfältige Ursachen: Monokulturen, Einsatz von Pestiziden, Versiegelung der Böden und fehlende Vernetzungen. Die Artenzahlen verschiedener Pflanzen- und Tiergruppen sind nicht nur zurückgegangen, sie sind teils regelrecht eingebrochen. Oft unbeachtet sind die Pilze. Es ist jedoch davon auszugehen, dass es ihnen nicht besser ergeht als den Pflanzen und Tieren.

Das Insektensterben schreitet auch in (Natur-)Schutzgebieten voran.

Leider bestehen Schutzgebiete – wie Natura-2000-Gebiete – nicht nur aus naturnahen Flächen. Mitunter dominieren hier intensiv bewirtschaftete Agrarflächen.

Im sogenannten Schuffergraben-Höll, einem Teil des steirischen Europaschutzgebietes 14 des südoststeirischen Hügellandes inkl. des NSG 29c entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs, sind über 80 % der Fläche intensiv bewirtschaftete Ackerflächen oder Obstbaumkulturen, wobei die Anzahl an intensiven Maisflächen im Gebiet sogar stetig zunimmt. Geförderte Walnussbaumplantagen wurden nach Ende der zehnjährigen Förderperiode wieder zu Ackerland umgewandelt und Obstbaumplantagen wurden gerodet, um Kukuruz anzubauen. Durch die im Gebiet vorliegenden typischen Hangneigungen und durch den beim Mais- und Kürbisanbau lange offenen Boden kommt es bei Starkregen regelmäßig zu massiven Abschwemmungen von Ackerboden. Nicht selten werden die nährstoffreichen und pestizidbehandelten Böden auf wertvolle Naturschutzflächen geschwemmt, was langfristig negative Auswirkungen auf den Artenbestand hat. Auch auf der anderen Seite der Grenze sind kleinräumige Gehölzstrukturen verschwunden, um noch größere zusammenhängende Ackerflächen zu schaffen.

Ziel des aktuellen Naturschutzbund-Projektes ist eine bessere ökologische Vernetzung der wertvollen Wiesenbiotope im Gebiet Schuffergraben-Höll.

Erreicht werden soll die Vernetzung, indem vielfältige, kleine und große naturnahe Flächen sowie lineare natürliche Strukturen in ausreichender Zahl geschaffen oder erhalten werden. Dabei ist es wichtig, Barrieren und Hindernisse (z. B. versiegelte Flächen, Intensiväcker), die insbesondere Tiere am Wandern hindern, zu überbrücken oder zu umgehen, um die Vernetzungen zu optimieren. Wie groß und vielfältig der Lebensraum und die Vernetzung sein müssen, um die Artenvielfalt optimal zu fördern, hängt stark von den Artengruppen ab. Für wenig mobile Arthropoden (Gliederfüßer) sind Vernetzungselemente in einem kleinen bis mittleren Radius (10 – 50 m) entscheidend.

Um den Bedarf und die Entfernung von Vernetzungsstrukturen zueinander zu ermitteln, werden zwei Schirmarten, der Rotbeinige Erdbock (*Dorcadion pedestre*) und die Wanstschrecke (*Polysarcus denticauda*) aus zwei unterschiedlichen Ordnungen (Käfer und Heuschrecken) näher untersucht. Aufgrund ihrer hohen Lebensraumansprüche wird mit ihrem Erhalt das Überleben zahlreicher weiterer Arten im selben Lebensraum gefördert.

► **Kontakt:** frank.weihmann@naturschutzbundsteiermark.at

© Frank Weihmann

Rotbeiniger Erdbock (*Dorcadion pedestre*)

© Frank Weihmann

Weibliche Wanstschrecke (*Polysarcus denticauda*)

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität,

Finanziert von der Europäischen Union NextGenerationEU

Großes Interesse am „Tag der offenen Türen”

mit umfangreichem Programm, Infoständen, Ausstellungen und Mitmach-Stationen für Groß und Klein

Fotos: Markus Ehrenpaar, Josef Puntigam, Romana Ull

Schnappschüsse vom Tag der offenen Türen:
Bild 1: Vzbgm. Judith Schwentner. Bild 2: Prof. Dr. Johannes Gepp erzählt über das Wiener Nachtpfauenauge. Bild 3: Manuel Lesky, BA und LAbg. Univ. Prof.-Doz.Mag.Dr.rer.nat. Sandra Holasek. Bild 4: Dr. Romana Ull mit Aerarium. Bild 5: LAbg. Johannes Wieser und LR Mag. Stefan Hermann, MBL. Bild 6: Dr. Frank Weihmann (Naturschutzbund) informiert die Besucher*innen über die Artenschutzprojekte des Naturschutzbundes.
Bei der Eröffnung lobten Landesrat Stefan Hermann und Frau Vizebürgermeisterin Judith Schwentner die zahlreichen, oft ehrenamtlichen Aktivitäten der für die Umwelt und Volksbildung unersetzbaren Institutionen.

Zu einem spannenden Tag im Zeichen von Naturschutz und Kultur luden **Naturschutzbund, Naturschutzjugend, Berg- und Naturwacht, Volksbildungswerk** sowie der **Verein Blühen & Summen** am 25. April in das **„Haus für Natur und Mensch“**, in der Herdergasse 3, wo alle Organisationen in Graz ihren Sitz haben.
Groß und Klein erkundeten begeistert die spannenden Projekte und vielfältigen Aktivitäten. Expert*innen informierten über Artenschutzprojekte, Steirische Schutzgebiete, Wildpflanzenraritäten sowie Kultur- und Bildungsprojekte. Besucher*innen konnten Kleinlebewesen unter dem Mikroskop beobachten, das Wiener Nachtpfauenauge kennenlernen, Seedballs herstellen, Neues von der Huchenrettung sowie Interessantes über die Wildkatze, den Fischotter und Luchs erfahren.

Bibertagung unterstreicht den Schutz unserer Biber

Der Biber stand im Mittelpunkt der Tagung

Die von Oskar Tiefenbach, Naturschutzbund Regionalstelle SO, veranstaltete **Bibertagung am 22. Mai 2025** in Hohenbrugg brachte Naturschützer*innen, Politiker*innen, Landwirt*innen und Wissenschaftler*innen zusammen, um gemeinsam die Biber Thematik in der Südoststeiermark zu diskutieren. Seit 1999 wandern die streng geschützten Biber ins Raabflußsytem zu und siedeln sich u.a. in den Gemeinden Hohenbrugg und Schiefer an. Erörtert wurde die aktuelle Verbreitung des Bibers in der Steiermark, der Schutzstatus, Schadensfälle und Lösungsvorschläge. Darüber hinaus zeigte die Exkursion zum Biberdamm am Petersdorferbach wirksame Baumschutzmaßnahmen.
Bei Konflikten können sich Bürger*innen direkt an das **Bibermanagement des Landes Steiermark**, Mag. Brigitte Komposch wenden. Ablösen oder Förderung von Flächen zur Entschädigung sind denkbar. Auf der **Meldeplattform** www.naturbeobachtung.at können Beobachtungen gepostet werden. Der Naturschutzbund erwirbt auch regionale Flächen mit Biberburgen, Spendeninfos finden Sie auf der Rückseite.

Iriswiese vor dem Grimming ist der Stolz des Naturschutzbundes:

Millionen von Irisblüten auf Flächen des Naturschutzbundes begeisterten den **Naturschutz-Landesrat Hannes Amesbauer**: „Die blühenden Wiesen tragen nicht nur zur Biodiversität bei, sondern stärken auch den sanften Tourismus und das Umweltbewusstsein in der Region. Sie sind ein Beispiel dafür, wie ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Entwicklung Hand in Hand gehen können.“

v. li. n. re.: Leiterin Abteilung Schloss Trautenfels Katharina Krenn, Berg- und Naturwächterin Renate Mayer, Anton Streicher - Vize-Bgm von Schladming i. R., Dir. Stv. Andreas Steinwidder vom HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Johannes Gepp, Landesrat Hannes Amesbauer, Christine Podlipnig „Blühen & Summen”, Markus Ehrenpaar - GF Naturschutzbund Steiermark.

Feierliche Eröffnung des Teichparks Lannach am 28. Juni 2025 um 9.30 Uhr
Ort: Lannach Fischerweg (Wirtschaftshof)

Am Samstag, dem 28. Juni 2025, wird der mit dem Naturschutzbund Steiermark weiterentwickelte Teichpark Lannach feierlich eröffnet – ein Meilenstein für Natur, Bildung und Erholung.

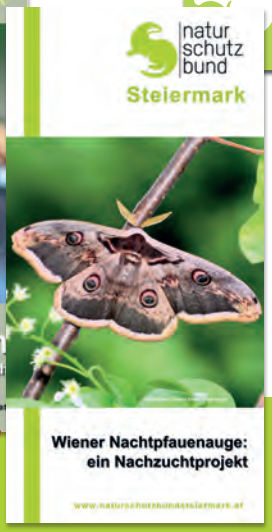
Mit dabei: die offizielle Inbetriebnahme der **Bienenbox**, ein moderner Arbeits- und Lernort für Jungimker*innen, sowie des erweiterten Informationspfades mit **Wald- und Strauchlehrpfad**. Außerdem lädt der neu errichtete **Pavillon** im Herzen des Parks zum Verweilen ein.

Digitales Naturerlebnis bietet ab 28. Juni die neue **Teichpark App**, die mit interaktiven Spielen den Entdeckungsgeist weckt – ideal für Kinder und Familien. Ergänzt wird das Angebot durch eine **Streetview-Präsentation**, die den Teichpark auch virtuell zugänglich macht.

Die Marktgemeinde Lannach und der Naturschutzbund freuen sich auf zahlreiche Besucher*innen und ein gemeinsames Fest für die Natur!

Infos zum Programm finden Sie auf der Naturschutzbund-Webseite:
https://www.naturschutzbundsteiermark.at/Wissen/teichpark-lannach.html

© Petru Rimovec



Aktuelle Folder!

Hornissen sind nützlich und geschützt!

In der Steiermark sind Hornissen, außer in Gebäuden und Hausgärten, geschützt. Es ist nicht gestattet, die Tiere zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen. Hornissenköniginnen legen jedes Frühjahr neue Nester an. Altbauten aus dem Vorjahr werden nicht besiedelt.

Alles rund um die Hornissen mit Tipps, Informationen und Fachberatung finden Sie im Folder unter https: www.naturschutzbundsteiermark.at/hornissen.html

Das Wiener Nachtpfauenauge kehrt in die Steiermark zurück!

Das Wiener Nachtpfauenauge ist österreichweit stark gefährdet und in der Steiermark vom Aussterben bedroht! Grund dafür sind u. a. die Beseitigung von Obstbäumen und der Einsatz von Pestiziden. Zur Erhaltung der Art gibt es seit vielen Jahren ein wissenschaftlich fundiertes Nachzuchtprogramm des Naturschutzbundes, an dem seit jüngster Zeit auch externe Personen teilnehmen können. Mehr über das Projekt erfahren Sie im Folder https://www.naturschutzbundsteiermark.at/wiener-nachtpfauenauge-saturnia-pyri.html

Beide Folder sind auch im Büro erhältlich!

„Naturerlebnis Stadt" in Graz

Veranstaltungshinweis!

„Wildbienen entdecken" - geführte Expedition im Steinbruch Hauenstein
Termin: Samstag, 14. Juni 2025 - ab 10:00 Uhr im Steinbruch Hauenstein.

„Schmetterlingsleuchten" - geführte Expedition in den Steinbruch Hauenstein
Termin: Samstag, 5. Juli 2025 - ab 20:45 Uhr im Steinbruch Hauenstein.

Teilnahmegebühr: kostenlos!

Anmeldung erforderlich: office@naturschutzbundsteiermark.at

Naturfreikauf dank Spenden

Vorstellung unserer Grundstücke

GRUNDSTÜCK AM GRÜNEN BAND

© Markus Ehrenpaar

Laafeld Murauwald - Schenkung von Wilfried Gombocz

Wilfrieds Großvater, Leopold Gombocz, kaufte 1903 den Wald mit einer Bauernwirtschaft. Der Pionierimker – einer der größten in der k. u. k. Monarchie – setzte Akazien für die Honigproduktion ein. (siehe Wikipedia-Eintrag "Leopold Gombocz")
Während des 2. Weltkrieges wurde der Wald, der hauptsächlich aus Akazien bestand, unter der Führung des NS-Ortsparteileiters ausgeräumt – das Holz wurde für den Atlantik- und den Ostwall sowie für Bunker im ganzen Reich gebraucht.

Als Wilfrieds Vater aus der Gefangenschaft zurückkam, war der Wald baumlos. Tausende Akazienwurzelausschläge wurden vereinzelt und in den 50ern für Renovierungsarbeiten nach Wien und Graz verkauft. Diese 10-jährigen Akazien waren optimal für Bausteher und Gerüste geeignet. In den 1960ern übernahm Stahl diese Funktion, so konnte der Vater keine Akazien mehr verkaufen. Der Sturm 2008 hatte mehr als 600 Akazienbäume umgeworfen – der höchste war 38 m hoch mit mehr als 1 m Erdstammdurchmesser.
2012 wurde der Wald durch ein Landesförderungsprojekt mit einheimischen Baumarten neu angelegt und die Lahn durch Ausbaggern des Schlammes wiederbelebt. Eine rund 2 m hohe Reptilienburg aus Klöcher-Schaumbasalt wurde durch Wilfried angelegt. Mittlerweile ist diese im weichen Auwaldboden versunken, wirkt jedoch nach wie vor als Nische für die Biodiversität. Der neu angelegte Wald ist heute mehr als 10 m hoch und darf natürlich weiterwachsen, nur Neophyten werden herausgenommen.

► **Kontakt:** markus.ehrenpaar@naturschutzbundsteiermark.at

© Johannes Gepp

BITTE SPENDEN SIE ...

und wir retten bedrohte Biotope!

1000+ STEIRISCHE BIOTOPE

Der Naturschutzbund Steiermark pflegt und erhält an die 800 ReNATURierungsflächen und sorgt somit für die Bewahrung der einzigartigen heimischen Tier-, Pilz- und Pflanzenwelt. Unser großes Ziel ist die Rettung und Sicherung von 1000+ gefährdeten steirischen Natur-Biotopen.

Wir freuen uns über alle, die dabei helfen, dieses Ziel zu erreichen.

Mit einer Spende können Sie einen aktiven Beitrag zum Naturfreikauf leisten!
Empfänger: **Naturschutzbund Österreich**
Kennwort: **"Naturfreikauf Steiermark"**
IBAN: **AT02 2040 4000 4284 5115**

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

Sie möchten gerne Mitglied werden und alle Vorteile genießen? QR-Code scannen und anmelden!

- Mitglieder erhalten 4 x jährlich die Vereinszeitschrift „Natur & Land" und weitere Zusendungen frei Haus
- Für Mitglieder sind Auskünfte und Beratung bei Naturschutzfragen gratis
- Teilnahme an Naturschutzprojekten

www.naturschutzbundsteiermark.at office@naturschutzbundsteiermark.at - Graz, Herdergasse 3 - Tel.: 0316 / 322 377

Österreichische Post AG **MZ 02Z033733M**
Aufgabepostamt 8010 Graz, VZ 8000
| naturschutzbund | Steiermark, Herdergasse 3, 8010 Graz